

Inhaltsverzeichnis

Über den Autor	7
Über den Fachkorrektor	7
Einführung	21
Über dieses Buch	21
Konventionen in diesem Buch	22
Was Sie nicht lesen müssen	23
Törichte Annahmen über den Leser	23
Wie dieses Buch aufgebaut ist	23
Teil I: VWL – die Wissenschaft vom Umgang mit der Knappheit	24
Teil II: Mikroökonomik – die Wissenschaft vom Verhalten der Konsumenten und Unternehmen	24
Teil III: Mikroökonomik – die Anwendung der Theorien	24
Teil IV: Makroökonomik – die Wissenschaft vom wirtschaftlichen Wachstum und der Stabilität	24
Teil V: Der Top-Ten-Teil	25
Symbole, die in diesem Buch verwendet werden	25
Wie es weitergeht	26
 Teil I	
VWL – die Wissenschaft vom Umgang mit der Knappheit	27
 Kapitel 1	
Was untersucht die Wirtschaftswissenschaft?	29
Ein kurzer Blick auf die Wirtschaftsgeschichte	29
Das Leben früher: Hässlich, brutal und kurz ...	30
Warum es zu einem höheren Lebensstandard kam	30
Ein Blick in die Zukunft	31
Die Wirtschaftswissenschaft als Wissenschaft von der Knappheit begründen	32
Makroökonomik und Mikroökonomik trennen	33
Der Blick auf das Einzelne: Mikroökonomik	33
Der Blick auf das Gesamtbild: Makroökonomik	36
Verstehen, wie Wirtschaftswissenschaftler Modelle und Grafiken verwenden	38
Ihr erstes Modell: Die Nachfragekurve	38
Eine eigene Nachfragekurve zeichnen	41

Kapitel 2**Kekse oder Eis? Konsumentenentscheidungen nachvollziehen** **43**

Das menschliche Verhalten mit einem Entscheidungsmodell darstellen	43
Persönliches Glück als Ziel	44
Der Nutzen als Maßstab für das Glück	45
Altruismus und Großzügigkeit berücksichtigen	45
Erkennen, dass Eigennutz das Gemeinwohl fördern kann	46
Man kann nicht alles haben: Beschränkungen	46
Beschränkte natürliche Ressourcen	47
Beschränktes technisches Wissen	47
Beschränkte Zeit	48
Opportunitätskosten: Die unvermeidbare Einschränkung	48
Die endgültige Entscheidung treffen	49
Die Beschränkungen und Mängel des ökonomischen Entscheidungsmodells	50
Entscheidungsverhalten bei unvollkommener Information verstehen	51
Die Irrationalität rational betrachten	52

Kapitel 3**Die richtigen Güter auf die richtige Weise produzieren,
um das menschliche Glück zu maximieren** **55**

An die Grenzen stoßen: Feststellen, was produziert werden kann	56
Klassifikation der Ressourcen	56
Weniger von guten Sachen bekommen: Abnehmende Erträge	57
Ein wenig hiervon, ein wenig davon: Ressourcen allozieren	58
Die Produktionsmöglichkeiten grafisch darstellen	59
Die Grenzen mit besserer Technik ausweiten	62
Was produziert werden sollte	63
Die Vor- und Nachteile von Märkten und Staatseingriffen abwägen	64
Eine Mischwirtschaft wählen	70
Technik und Innovationen anregen	73

Teil II**Mikroökonomik – die Wissenschaft vom Verhalten
der Konsumenten und Unternehmen** **75****Kapitel 4****Angebot und Nachfrage leicht gemacht** **77**

Die Nachfrage verstehen	78
Preise und anderes: Wovon die Nachfragemenge abhängt	78
Die Nachfragekurve grafisch darstellen	79
Opportunitätskosten: Die Steigung der Nachfragekurve bestimmen	81
Die Nachfrageelastizität definieren	82

Das Angebot verstehen	84
Die Angebotskurve grafisch darstellen	84
Extreme Angebotsfälle verstehen	87
Wie Angebot und Nachfrage zusammenspielen	89
Das Marktgleichgewicht finden	89
Die Stabilität des Marktgleichgewichts demonstrieren	90
Bei Änderungen von Angebot oder Nachfrage an neue Marktgleichgewichte anpassen	92
Preisrollen: Hindernisse für die Bildung des Marktgleichgewichts schaffen	94
Obergrenzen mit Höchstpreisen setzen	95
Mindestpreise unterstützen	96

Kapitel 5

Homo oeconomicus: Der Konsument, der Nutzen maximiert **99**

Der Name des Spiels: Beschränkte Optimierung	99
Einen gemeinsamen Nenner als Maß des Glücks finden: Nutzen	100
Mehr bringt weniger: Abnehmender Grenznutzen	101
Bei einem begrenzten Budget unter vielen Optionen wählen	103
Versuchen, so viel (Grenz-)Nutzen zu kaufen wie möglich	104
Geld auf zwei Güter verteilen, um den Gesamtnutzen zu maximieren	106
Den Grenznutzen pro Euro aller Güter und Dienste ausgleichen	108
Nachfragekurven aus dem abnehmenden Grenznutzen ableiten	111
Wie Preisänderungen die Nachfragemengen beeinflussen	111
Preis- und Mengenänderungen grafisch darstellen, um eine Nachfragekurve zu bilden	112

Kapitel 6

Der Kern des Kapitalismus: Das gewinnmaximierende Unternehmen **117**

Gewinnmaximierung: Das Ziel eines Unternehmens	118
Im Angesicht des Wettbewerbs	118
Die Merkmale des vollkommenen Wettbewerbs	119
Als Mengenanpasser reagieren	120
Gewinne aus der Sicht eines Buchhalters und aus der Sicht eines Ökonomen	121
Die Kostenstruktur eines Unternehmens analysieren	122
Die Kosten pro Outputeinheit	123
Die durchschnittlichen variablen Kosten	125
Das Sinken der durchschnittlichen fixen Kosten	126
Die Bewegung der durchschnittlichen Gesamtkosten verfolgen	126
Auf die Grenzkosten konzentrieren	128
Die Schnittpunkte der GK-Kurve mit den DVK- und DTK-Kurven	128
Grenzerlöse und Grenzkosten vergleichen	130
Die magische Formel: Der Punkt, an dem $P = GK$ ist	131

Gewinne grafisch darstellen	133
Verluste grafisch darstellen	135
Das Geschäft aufgeben: Wenn nichts zu produzieren die beste Lösung ist	136
Der Unterschied zwischen kurzfristig und langfristig in der Mikroökonomik	137
Die Bedingung für eine kurzfristige Produktionseinstellung:	
Die variablen Kosten übersteigen den Gesamterlös	137
Die Bedingung für eine langfristige Produktionseinstellung:	
Die Gesamtkosten übersteigen den Gesamterlös	139

Kapitel 7

Warum Ökonomen freie Märkte und Wettbewerb lieben 141

Freie Wettbewerbsmärkte: Gewährleisten, dass der Nutzen die Kosten übersteigt	142
Die Voraussetzungen für richtig funktionierende Märkte	142
Die Effizienz freier Märkte analysieren	143
Vorteile anhand der Gesamtwohlfahrt messen	146
Wenn freie Märkte ihre Freiheit verlieren: Mit Wohlfahrtsverlusten umgehen	151
Den Wohlfahrtsverlust aufgrund von Höchstpreisen analysieren	151
Den Wohlfahrtsverlust aufgrund von Steuern analysieren	152
Kennzeichen des vollkommenen Wettbewerbs: Keine Extragewinne und geringstmögliche Kosten	155
Die Ursachen und Folgen des vollkommenen Wettbewerbs verstehen	156
Der Prozess des vollkommenen Wettbewerbs	157
Markteintritt und Marktaustritt – grafisch dargestellt	158

Kapitel 8

Monopole: Wie schlecht würden Sie sich verhalten, wenn Sie keinen Wettbewerb hätten? 163

Eine Analyse gewinnmaximierender Monopole	163
Probleme, die durch Monopole verursacht werden	164
Die Quelle des Problems: Abnehmender Grenzerlös	164
Eine Outputmenge zur Maximierung des Gewinns wählen	168
Monopole mit Wettbewerbsunternehmen vergleichen	172
Produktionsmengen und Preise	172
Wohlfahrtsverluste: Den Schaden quantifizieren, der durch Monopole verursacht wird	174
Effizienzverluste	174
Beispiele für »gute« Monopole	175
Erfindungen und Investitionen durch Patente anreizen	175
Ärger mit redundanten Konkurrenten reduzieren	175
Die Kosten bei natürlichen Monopolen niedrig halten	176
Monopole regulieren	177
Ein Monopol subventionieren, um den Output zu steigern	177

Mindestoutputmengen festlegen	177
Monopolpreise regulieren	178
Ein Monopol in mehrere Wettbewerbsunternehmen zerschlagen	180

Kapitel 9

Oligopol und monopolistischer Wettbewerb: Der Mittelbereich **183**

Konkurrieren oder Absprachen treffen	184
Die Macht über die Preise teilen	184
Kartellverhalten: Der Versuch, Monopole zu imitieren	185
Ein Kartell zu koordinieren, ist harte Arbeit	185
Das Modell des Gefangenendilemmas	186
Die Grundlagen des Gefangenendilemmas	186
Das Gefangenendilemma durch das Gesetz der Omerta lösen	189
Wie die OPEC in einem Gefangenendilemma steckt	190
Den OPEC-Mitgliedern mit einem Vollstrecker helfen, ihre Quoten einzuhalten	191
Oligopole regulieren	192
Mit dominanten Unternehmen umgehen	192
Versuche, Antitrust-Gesetze anzuwenden	193
Eine hybride Marktform: Monopolistischer Wettbewerb	193
Vorteile der Produktdifferenzierung	194
Mit begrenzten Gewinnen umgehen	194

Teil III

Mikroökonomik – die Anwendung der Theorien **201**

Kapitel 10

Eigentumsrecht und -unrecht **203**

Märkten ermöglichen, sozial optimale Ergebnisse hervorzubringen	204
Externe Effekte: Kosten und Nutzen, die andere aufgrund unserer Aktionen tragen oder haben	205
Die Auswirkungen externer Kosten erkennen	206
Positive Mengen negativer externer Effekte akzeptieren	208
Mit negativen externen Effekten umgehen	209
Die Folgen positiver externer Effekte berechnen	209
Güter subventionieren, die positive externe Effekte verursachen	210
Das Dilemma des Gemeineigentums	211
Eine Kuh halten: Eine Gemeinschaftsweide übergrasen	212
Artensterben durch unzureichende Eigentumsrechte	212
Die Tragödie vermeiden	213

Kapitel 11

Marktversagen: Asymmetrische Information und öffentliche Güter 215

Das Problem asymmetrischer Informationen	216
Erkennen, dass asymmetrische Information den Handel begrenzt	216
Das Problem der »Zitronen«: Der Gebrauchtwagenmarkt	217
Versicherungen abschließen, wenn man die Risiken nicht unterscheiden kann	220
Öffentliche Güter zur Verfügung stellen	225
Bereitstellung öffentlicher Güter durch Besteuerung	225
Bereitstellung öffentlicher Güter durch Philanthropen	226
Ein öffentliches Gut durch den Verkauf eines verwandten privaten	
Gutes zur Verfügung stellen	227
Neue Technologie als öffentliches Gut einstufen	228

Kapitel 12

Den Finger am Puls der Kosten des Gesundheitssystems 231

Eine Definition der Gesundheitsökonomie und der Gesundheitsfinanzen	232
Die Einschränkungen der Krankenversicherung erkennen	232
Negative Auswahl: Feststellen, wer sich versichert	233
Die negative Auswahl bekämpfen	234
Gesundheitsfürsorge im internationalen Vergleich	236
Überhöhte Nachfrage: Das Leiden an einer kostenlosen oder verbilligten Gesundheitsfürsorge	238
Geldmittel für minderwertige Zwecke fehlallozieren	238
Rationierung der Gesundheitsfürsorge	239
Der Umgang mit Engpässen und höheren Preisen	240
Versuche, Ineffizienzen durch Bürokratie zu bekämpfen	241
Die Geheimnisse von Singapur untersuchen	241
Kosteneinsparungsmaßnahmen	241
Kosten und Nutzen medizinischer Maßnahmen abwägen	242
Kostensenkende Innovationen unterstützen	243
Versuche, den Erfolg von Singapur zu kopieren	243

Teil IV

Makroökonomik – die Wissenschaft vom wirtschaftlichen Wachstum und der Stabilität 245

Kapitel 13

Die Makroökonomik messen: Wie Wirtschaftswissenschaftler über alles Buch führen 247

Mit dem BIP Buch über die Wirtschaft führen	248
Einige Dinge aus dem BIP weglassen	248

Der Kreislauf: Was wird im BIP gezählt?	249
Der Fluss von Einkommen und Vermögenswerten	250
Dem Geld im Kreislauf folgen	252
Produkte zählen, wenn sie hergestellt werden, nicht wenn sie verkauft werden	254
Das Gute, das Böse und das Hässliche: Alle Dinge steigern das BIP	254
Die BIP-Gleichung	255
C – der Konsum	256
I – die Investition in Kapitalbestände	258
G – die Staatsausgaben	259
NX – der Nettoexport	260
Den Einfluss des internationalen Handels auf die Wirtschaft verstehen	261
Handelsdefizite können gut für Sie sein	262
Vermögensgegenstände, nicht nur Bargeld berücksichtigen	263
Einen komparativen Vorteil ausnutzen	264

Kapitel 14

Inflationsfrustration: Warum mehr Geld nicht immer nützlich ist **267**

Eine Inflation kaufen: Die Risiken von zu viel Geld	268
Geldmenge und Nachfrage ins Gleichgewicht bringen	268
Der Versuchung der Inflation nachgeben	270
Die Auswirkungen der Inflation im Überblick	275
Inflation messen: Preisindizes	277
Einen ganz persönlichen Warenkorb zusammenstellen	277
Die Inflationsrate berechnen	278
Einen Preisindex einführen	279
Den echten Lebensstandard mit dem Preisindex bestimmen	280
Probleme mit Preisindizes	281
Der Preis der Zukunft: Nominale und reale Zinssätze	282
Die Fisher-Gleichung verwenden	283
Erkennen, dass Vorhersagen nicht perfekt sind	283

Kapitel 15

Warum es zu Rezessionen kommt **285**

Untersuchung des Konjunkturzyklus	286
Nach dem Vollbeschäftigungsoutput streben	287
Rückkehr zu Y^* : Die natürliche Folge von Preisanpassungen	288
Auf wirtschaftliche Schocks reagieren: Kurzfristige und langfristige Auswirkungen	289
Einige wichtige Begriffe definieren	289
Das Tao des P: Langfristige Preisanpassungen	290
Ein Schock für das System: Die Anpassung an eine Verschiebung der aggregierten Nachfragekurve	292

Kurzfristig mit festen Preisen umgehen	293
Langfristige und kurzfristige Reaktionen kombinieren	295
Auf dem Weg in die Rezession: Durch starre Preise gefesselt	297
Löhne kürzen oder Arbeitskräfte entlassen	298
Mit und ohne Eingriff des Staates zu Y^* zurückkehren	299
Gleichgewicht bei starren Preisen erreichen: Das Modell von Keynes	300
Lagerbestände statt Preise anpassen	302
Das BIP in dem Modell von Keynes ankurbeln	309

Kapitel 16

Rezessionen mit Geld- und Fiskalpolitik bekämpfen **311**

Die Nachfrage anregen, um Rezessionen zu beenden	312
Den Vollbeschäftigungsoutput anstreben	312
Die AD-Kurve nach rechts verschieben – oder Menschen zu Arbeit verhelfen	314
Inflation erzeugen: Das Risiko einer Überstimulation	314
Ein hoffnungsloses Unterfangen: Versuchen, den Output über Y^* hinaus zu steigern	315
Ein temporäres Hoch: Die Bewegung der realen Löhne	316
Ein Scheitern der Anregung: Was passiert, wenn ein Reiz erwartet wird	318
Die Fiskalpolitik verstehen	321
Staatsausgaben steigern, um Rezessionen schneller zu beenden	322
Mit Defiziten umgehen	323
Die Geldpolitik analysieren	325
Der Nutzen von Papiergeld	326
Erkennen, dass man zu viel Geld haben kann	327
Die Grundlagen über Schuldverschreibungen	329
Die Verbindung zwischen Preisen für Schuldverschreibungen und Zinssätzen erkennen	330
Die Geldmenge ändern, um die Zinssätze zu ändern	331
Die Wirtschaft mit niedrigen Zinssätzen anregen	332
Verstehen, wie rationale Erwartungen die Geldpolitik einschränken können	333

Kapitel 17

Die Ursprünge und Auswirkungen der Finanzkrise verstehen **337**

Verstehen, wie sich schuldengespeiste Blasen entwickeln	338
Kreditaufnahme in einer boomenden Wirtschaft	338
Höhere Kredite durch wertvoller gewordene Sachwerte absichern	339
Gelockerte Kreditvergabestandards	339
In der Hoffnung auf Gewinne höhere Kredite aufnehmen	340
Zuschauen, wie der Prozess Fahrt aufnimmt	340

Zuschauen, wie die Blase platzt	341
Entschuldung: Der Versuch, Schulden bei fallenden Preisen abzustoßen	341
Verstehen, wie Bankenzusammenbrüche durch platzende Blasen verursacht werden	342
Der Weg in eine Rezession	343
Nach der Krise: Warten auf die Erholung	343
Mit einem geschwächten Bankensystem leben	344
Mit strukturellen Ungleichgewichten kämpfen	344
Die Begrenztheit staatlicher Maßnahmen erkennen	345

Teil V

Der Top-Ten-Teil 347

Kapitel 18

Zehn verführerische wirtschaftliche Trugschlüsse 349

Der Irrglaube der Arbeitsmenge	349
Die Welt hat ein Überbevölkerungsproblem	350
Der Trugschluss, zeitliche Folgen mit Kausalbeziehungen zu verwechseln	350
Protektionismus ist die beste Lösung bei ausländischer Konkurrenz	351
Der Trugschluss der Verallgemeinerung	351
Was wert ist, getan zu werden, sollte 100-prozentig getan werden	352
Freie Märkte sind gefährlich instabil	352
Niedrige ausländische Löhne bedeuten, dass die reichen Länder nicht konkurrieren können	353
Steuersätze beeinflussen die Arbeitsanstrengung nicht	354
Vergessen, dass auch die Politik unbeabsichtigte Folgen haben kann	354

Kapitel 19

Zehn wirtschaftliche Ideen, die Ihnen lieb und teuer sein sollten 355

Der Gesellschaft geht es besser, wenn die Menschen ihre eigenen Interessen verfolgen	355
Freie Märkte erfordern Regulation	355
Wirtschaftliches Wachstum hängt von Innovationen ab	356
Freiheit und Demokratie machen uns reicher	356
Bildung steigert den Lebensstandard	356
Der Schutz des Rechts am geistigen Eigentum fördert Innovationen	356
Alle Umweltprobleme werden durch schwache Eigentumsrechte verursacht	357
Internationaler Handel ist nützlich	357
Öffentliche Güter durch den Staat bereitstellen	358
Inflation zu verhindern, ist einfach	358

Kapitel 20**Zehn Methoden, sich über wirtschaftliche Fragen zu informieren 359**

Die Wirtschaftspresse nutzen	359
Blogs mit Wirtschaftsthemen	359
Positionspapiere von Thinktanks studieren	360
Die neuesten Forschungsergebnisse zur Kenntnis nehmen	360
Erfahren, was es heißt, ein Unternehmer zu sein	360
Mit allen Beteiligten reden	361
Das Steuersystem analysieren	361
Das Budget der eigenen Stadt untersuchen	361
Positionspapiere der Regierungen lesen	361
Regierungsdaten abrufen	362

Anhang**Glossar 363****Stichwortverzeichnis 371**